

DIE JUDÄO-ARABISCHE PENTATEUCHÜBERSETZUNG VON SAADJA GAON ZU  
GENESIS 12,6 IM RAHMEN DER BIBLISCHEN TEXTKRITIK

Hans-Georg von Mutius, München

Meinem Lehrer und Förderer Johann Maier zu  
seinem 70.Geburtstag in Dankbarkeit gewidmet

Der Religionsphilosoph, Liturgiker, Bibelexeget und Grammatiker Saadja Gaon (882 - 942) zählt zu den wohl herausragendsten Persönlichkeiten der orientalischen Judenheit im Mittelalter.<sup>1</sup> 882 in Ägypten geboren, wanderte er nach dem Beginn des 10.Jahrhunderts von dort aus und verbrachte etliche Jahre in Palästina und Syrien, bis er sich im Jahre 922 im Irak dauerhaft niederließ. Im Jahre 928 wurde er Akademieoberhaupt (Gaon) der Talmudhochschule von Sura, und hielt dieses Amt mit einer mehrjährigen Unterbrechung bis zu seinem Tod inne.<sup>2</sup> Zu Saadjas wohl bekanntesten Werken zählt seine auf dem hebräischen Originaltext fußende arabische Pentateuchübersetzung, die auf der Basis von nur drei Textzeugen von J.Dérenbourg gegen Ende des 19.Jrh.'s ediert wurde.<sup>3</sup> Entstehungszeit und Entstehungsort dieses Werkes lassen sich seinen Lebensabschnitten nicht klar zuordnen; sowohl Ägypten als auch der Irak in der Zeit vor seiner Berufung zum Akademiepräsidenten von Sura werden in der Forschung als Entstehungsregionen erwogen.<sup>4</sup> Eine kritische Neuedition seiner Übersetzung unter Einbeziehung der ganzen Fülle der erhaltenen handschriftlichen Überlieferung<sup>5</sup> ist ein absolutes Desiderat der Forschung.<sup>6</sup> Dieser Umstand aber bildet kein Hindernis, auf der Basis des vorhandenen Standarddruckes Untersuchungen zum Text und Inhalt des einen oder

<sup>1</sup> Eine detaillierte und nach wie vor lesenswerte Übersicht über sein literarisches Schaffen findet man bei H.Malter: Saadia Gaon - His Life and Works, Philadelphia, 1921, S.137ff und S.305ff.

<sup>2</sup> Näheres zu Saadjas Biographie bei A.S.Halkin: Saadia Gaon; in: Encyclopaedia Judaica, hrsg. von C.Roth und G.Wigoder, Bd.14, Jerusalem, 1971, Sp.543ff.

<sup>3</sup> Oeuvres complètes de R.Saadia Ben Iosef Al-Fayyumi, Volume premier: Version arabe du Pentateuque, Paris, 1893. Eine Mängelliste mit den Editionsfehlern liefert J.Mieses: Textkritische Bemerkungen zu R. Saadja Gaons arabischer Pentateuchübersetzung, ed. Dérenbourg, Paris, 1893; Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums 63, 1919, S.269ff.

<sup>4</sup> Hierzu vergleiche Y.Blau: על תרגום התורה של רב סעדיה גאון, in: Rabbi Mordechai Breuer Festschrift, hrsg. von M.Bar-Asher, Vol. II, Jerusalem, 1992, S.635.

<sup>5</sup> Zur Komplexität der Textbezeugung von Saadjas Pentateuchübersetzung siehe Y.Avishur: Some new sources for the study of the text and language of Saadya's translation of the Pentateuch into Judaeo-Arabic; in: Genizah Research after ninety years - The case of Judaeo-Arabic, hrsg. von Y.Blau und S.C.Reif, Cambridge, 1992, S.5ff. Zu einer besonders wichtigen Handschrift aus St.Petersburg siehe Y.Blau und S. Hopkins: תרגומי מקרא קדומים לערבית היהודית, in: פעמים 83, 2000, S.5f.

<sup>6</sup> Eine kritische Edition auf breiter Basis liegt lediglich für die Kapitel Genesis 37-45 vor, und zwar bei Y. Blau: הספרות הערבית היהודית - פרקים נבחרים, Jerusalem, 1980, S.19ff.

anderen Bibelverses vorzunehmen. In der vorliegenden Studie geht es um Genesis 12,6. Nachdem Abra(ha)m von Gott den Befehl zum Auszug in das ihm verheißene Land erhalten und ausgeführt hat, liest man bei Zugrundelegung des hebräischen Originaltextes in Kap.12,6-9 folgendes:

6) UND ABRAM DURCHZOG DAS LAND BIS ZUR STÄTTE VON SICHEM, BIS ZU DER EICHE VON MORÄH (יעבר אברם בארץ עד מקום שכם עד אלון מורה); UND DER KANAANÄER WAR DAMALS IM LAND.

7) UND DER HERR ERSCHIEN DEM ABRAM UND SPRACH: 'DEINER NACHKOMMENSCHAFT WERDE ICH DIESES LAND GEBEN.' UND ER ERBAUTE DORT EINEN ALTAR FÜR DEN HERRN, DER IHM ERSCHIENEN WAR.

8) DANN BRACH ER VON DORT AUS INS GEBIRGE ÖSTLICH VON BET-EL AUF UND SPANNT SEIN ZELT AUS, BET-EL IM WESTEN UND HA-'AI IM OSTEN. DORT ERBAUTE ER EINEN (weiteren) ALTAR FÜR DEN HERRN UND RIEF DEN NAMEN DES HERRN (dort) AN.

9) DANN ZOG ABRAM IMMER WEITER NACH SÜDEN.

Auf der Basis der arabischen Fassung Saadja Gaons liest sich dieser Abschnitt so:

6) UND ABRAM ZOG IM LAND UMHHER, (bis) ZUR STÄTTE VON NABLUS UND ZUR WEIDEFLÄCHE VON MAMRE (פלאף אברם פי אלבלד אלי מוצע נאבלום), UND DER KANAANÄER WOHNTE DAMALS IM LAND.

7) DANN OFFENBARTE SICH IHM GOTT UND SPRACH: 'DEINEN NACHKOMMEN WERDE ICH DIESES LAND GEBEN.' UND ER ERBAUTE DORT EINEN ALTAR FÜR GOTT, DER SICH IHM OFFENBART HATTE.

8) ALSDANN WECHSELTE ER DEN ORT, VON DORT WEG INS GEBIRGE ÖSTLICH VON BET-EL; UND ER SPANNT DORT SEIN ZELT AUS, BET-EL IM WESTEN UND AL-'AI IM OSTEN, BAUTE DORT EINEN (weiteren) ALTAR FÜR GOTT UND RIEF SEINEN NAMEN AN.

9) DANN REISTE ABRAM ETAPPENWEISE IN RICHTUNG DES (künftigen) HEILIGTUMS.<sup>7</sup>

Bevor wir uns dem arabischen Text von Gen.12,6 zuwenden, sei vorab ein Blick in das Targum Onkelos geworfen, das das hebräische *עד מקום שכם עד אלון מורה* mit den Worten *עד אתר שכם עד מישרי מורה* = BIS ZUR STÄTTE SICHEMS, BIS

---

<sup>7</sup> Der arabische Text als ganzer findet sich in der Ausgabe Dérenbourg, a.a.O., S.19. Zur speziellen Bedeutung von *אלקבלה* am Ende von Vers 9 vergl. Y.Ratzaby: *אוצר הלשון הערבית*, Ramat-Gan, 1985, S.112 und die Auslegung des Midraschs Genesis Rabba Kap.XXXIX § 16 zu Gen.12,9.

ZU DEN EBENEN VON MORÄH wiedergibt.<sup>8</sup> Es ist wohl zu Recht vermutet worden, daß der Targumist mit seiner Wiedergabe jede Assoziation vermeiden wollte, die Abraham mit Baumkulten in Verbindung gebracht hätte.<sup>9</sup> Auch bei Saadja fällt der Wegfall des Baumes und die Ersetzung durch מַרְאָה = "Weidefläche" auf.<sup>10</sup> Ansonsten aber liegt der entscheidende Unterschied zwischen Saadjas Version und dem hebräischen Originaltext in der Topographie. Im masoretischen Text begibt sich Abraham nach Sichem und baut dort oder in unmittelbarer Nachbarschaft einen Altar, nachdem ihm Gott am Ort erschienen ist. Hernach begibt sich Abraham ein gutes Stück nach Süden in das spätere benjaminitische Gebirgsland, hält sich auch dort eine Zeit lang auf, und wandert dann weiter in südliche Richtung. Es ergibt sich also ein konsequenter nord-südlicher Wanderweg, der in Vers 10ff schließlich nach Ägypten weiterführt. Einigermaßen anders sieht Abrahams Reiseweg bei Saadja aus. Abraham begibt sich zunächst auch nach Sichem, hält sich aber dort nur ganz kurz auf und reist dann weit in den Süden, nämlich bis nach Mamre. Dort, nicht in Sichem, offenbart sich Gott dem Abraham nach dem strikten Wortlaut des Übersetzungstextes, und dort baut Abraham auch seinen ersten Altar. Hernach wandert Abraham ein größeres Stück nach Norden zurück, nämlich in das benjaminitische Gebirgsland, wo er sich eine Zeit lang aufhält, um dann erneut wieder in Richtung Süden aufzubrechen. Ein zusätzliches Problem ist, daß nach dem masoretischen Text der Altarbau Abrahams zu Mamre erst in Kap.13,18b nach Abrahams Niederlassung dortselbst stattfindet, und daß die arabische Übersetzung Saadjas dem hebräischen Wortlaut לִיהוָה שָׁם מִזְבֵּחַ לִיהוָה dort haargenau folgt: וַיִּבְנֶה אֱלֹהִים מִזְבֵּחַ לְיְהוָה = UND ER BAUTE DORT EINEN ALTAR FÜR GOTT.<sup>11</sup> Konsequenterweise hätte man doch die Erwähnung eines zweiten Altarbaus in seiner Übersetzung erwarten müssen. Der große arabische Genesiskommentar Saadjas ist weder zu Gen. 12,6 noch zu Gen.13,18 erhalten; diese Quelle kann man zur Lösung der Probleme nicht konsultieren.<sup>12</sup> Bemerkenswert ist jedoch die Tatsache, daß schon die Peschitta in entscheidenden Punkten wie Saadja verfährt, die er

<sup>8</sup> Text nach der Ausgabe von A.Sperber: *The Bible in Aramaic Based on Old Manuscripts and Printed Texts, Vol.I: The Pentateuch According to Targum Onkelos*, Leiden, 1959, S.17.

<sup>9</sup> Siehe M.Aberbach und B.Grossfeld: *Targum Onkelos to Genesis*, Denver, 1982, S.79. F.Stummer: "Convallis Mambre" und Verwandtes - Ein Beitrag zur Erklärung der Vulgata, *The Journal of the Palestine Oriental Society* 12, 1932, S.6ff, geht in seinem überaus kenntnisreichen Aufsatz bei der Behandlung der targumischen Wiedergaben von אֱלֹהִים מִמְרָא und מוֹרָא (אֱלֹהִים) nirgendwo auf diesen Aspekt ein.

<sup>10</sup> Eine Textvariante schreibt hier immerhin מִמְרָא בְּלוֹטָא = "(bis zur) Eiche von Mamre." Doch in Deuter.11,30 werden die dort erwähnten מוֹרָא אֱלֹהִים מִמְרָא von Saadja mit מוֹרָא מְרָא = "die Weideflächen von Moräh" wiedergegeben. Siehe die Ausgabe Dérenbourg, a.a.O., S.271.

<sup>11</sup> Arabischer Text in der Ausgabe Dérenbourg, a.a.O., S.21.

<sup>12</sup> Siehe die Ausgabe von M.Zucker: *פירושי רב סעדיה גאון לבראשית*, New York, 1984, S.114f, und die englische Übersetzung von M.Linetsky: *Rabbi Saadia Gaon's Commentary on the Book of Creation*, Northvale/Jerusalem, 2002, S.240f.

schon aus religionsgesetzlichen Gründen unmöglich konsultiert haben kann.<sup>13</sup> Sie übersetzt Gen.12,6ff wie folgt:

6) UND ABRAM DURCHZOG DAS LAND BIS ZUR STÄTTE VON SICHEM UND BIS ZUR EICHE VON MAMRE (וַעֲבַר אַבְרָם בְּאֶרֶץ עַדְמָא לְאַתְרָא דְשַׁכִּים); UND DIE KANANÄER WOHNTE NOCH IM LAND.

7) UND DER HERR OFFENBARTE SICH DEM ABRAM UND SPRACH ZU IHM: 'DEINER NACHKOMMENSCHAFT WERDE ICH DIESES LAND GEBEN.' UND ER BAUTE DORT EINEN ALTAR FÜR DEN HERRN, DER SICH IHM OFFENBART HATTE.

8) UND VON DORT WECHSELTE ER INS GEBIRGE ÖSTLICH VON BET-EL UND SPANNT SEIN ZELT AUS, BET-EL IM WESTEN UND 'AI IM OSTEN; UND ER BAUTE DORT EINEN (weiteren) ALTAR FÜR DEN HERRN UND RIEF DEN NAMEN DES HERRN AN.

9) UND ABRAM BRACH AUF UND GING WEG; UND SEINE MARSCHRICHTUNG GING NACH SÜDEN.<sup>14</sup>

Auch aus der Peschitta ergibt sich bei Zugrundelegung des strikten Wortlautes der Eindruck, daß Abraham die Stadt Sichem nur als Durchreisestation benutzt hat und erst im Mamre einen richtigen Halt einlegt, dort die Offenbarung Gottes erlebt und ihm dort seinen ersten Altar im Lande Kanaan errichtet. Der Rest von Abrahams Itinerar bildet wie bei Saadja einen augenscheinlichen Zickzackkurs, der ihn erneut nach Norden zurück und dann wieder in den Süden führt. Schaut man nun im Peschittatext die entscheidende Stelle Gen.13,18b nach, so wird man auch dort enttäuscht. Die syrische Übersetzung redet wie Saadja nicht von einem zweiten Altarbau Abrahams zu Mamre, sondern geht dort auch nur mit dem masoretischen Text konform, wenn sie *למריא תמן מדבחה* schreibt.<sup>15</sup> In Anbetracht des nicht erhaltenen Kommentars von Saadja Gaon zu den beiden Bibelversen ist es natürlich ver-

<sup>13</sup> Wegen der gigantischen Lücken in der schlecht betreuten Hebraica-Abteilung der Bayerischen Staatsbibliothek und wegen der generellen Fernleihsperre der UB Regensburg für bestimmte Bücher konnte ich die wichtige Monographie von M.Zucker: *על תרגום רס"ג לתורה*, New York, 1959, nicht einsehen. Aus Y. Blau: *על תרגום התורה של רב סעדיה גאון*, a.a. O., S.633 Anmerkung 3 geht allerdings hervor, daß Zucker die Konsultierung christlich-arabischer Bibelübersetzungen auf der Basis der Peschitta und der Septuaginta durch Saadja für denkbar hält. Ich halte dies für ausgeschlossen, da es sich bei diesen Texten aus jüdischer Sicht um eindeutig götzdienstliche Bearbeitungen der Heiligen Schrift handelt. An eine Benutzung der Septuaginta oder der Peschitta selbst ist bei Saadja erst recht nicht zu denken. Dazu siehe etwa R. Ecker: *Die arabische Job-Übersetzung des Gaon Saadja Ben Josef Al-Fajjumi*, München, 1962, S.9 (Studien zum Alten und Neuen Testament IV).

<sup>14</sup> Der syrische Text findet sich als ganzer in der Ausgabe des Peshitta-Instituts der Universität Leiden: *The Old Testament In Syriac According to the Peshitta Version*, I,1: Genesis-Exodus, Leiden, 1977, S.21.

<sup>15</sup> Siehe S.23 der in der vorigen Anmerkung genannten Ausgabe.

lockend, nach der Behandlung dieser Verse in der älteren christlich-syrischen Exegese zu fragen. Das Ergebnis ist einigermaßen unbefriedigend. Der Genesiskommentar Ephraems des Syrers aus dem 4.Jrh. behandelt die fraglichen Passagen überhaupt nicht;<sup>16</sup> und Ischodad von Merv aus der Mitte des 9.Jrh.'s schreibt zu Gen.12,6-7, daß Gott dem Abraham in Sichem erschien, weil Sichem den Mittelpunkt des ihm verheißenen Landes dargestellt habe.<sup>17</sup> Ischodad zitiert aber die Peschitta-Verse nicht; und da es Rezensionen der syrischen Bibel gegeben hat, die in etlichen Fällen vom Textus receptus abwichen und in den Abweichungen mit dem masoretischen Text konform gingen,<sup>18</sup> kann nicht ausgeschlossen werden, daß Ischodads Auslegung auf einer solchen Peschitta-Fassung beruht.

Die These schließlich, daß die Standard-Peschitta in Gen.12,6 Moräh und Mamre durcheinanderwirft, wie in der Forschung jüngst behauptet,<sup>19</sup> unterstellt den syrischen Übersetzern eine Unkenntnis elementarer topographischer Gegebenheiten der biblischen Heilsgeschichte. Es sei in diesem Zusammenhang keineswegs bestritten, daß die beiden Kultstätten Moräh und Mamre teilweise in der Tat durcheinandergeworfen und miteinander identifiziert worden sind. Das Targum Neofiti 1 gibt die Eiche(n) von Moräh auf der einen und die Eichen von Mamre auf der anderen Seite an allen fünf Stellen des Pentateuchs mit "Ebenen der Vision" wieder.<sup>20</sup> Auch die Peschitta gibt in Deuter. 11,30 die dort genannten אֱלֹנֵי מֶרֶךְ mit den Worten בְּיַתְּ בְּלֹא דַמְרָא = DIE STÄTTE DER EICHE VON MAMRE wieder,<sup>21</sup> was aber doch wohl eher auf einen schon auf אֱלֹנֵי מֶרֶךְ lautenden hebräischen Vorlagetext schließen läßt. Bei der Übersetzung von Gen. 13,18, 14,13 und 18,1 wird von der syrischen Bibel der Ortsname Mamre aus dem hebräischen Text korrekt übernommen.<sup>22</sup> Bei Saadja erfolgt an allen Stellen außerhalb von Gen. 12,6 inklusive Deuter.11,30 die korrekte Übernahme der im hebräischen Originaltext stehenden jeweiligen Ortsbezeichnung in die arabische Übersetzung.<sup>23</sup> Ein Blick in ältere Bibelübersetzungen ist leider auch nicht unbedingt hilfreich. So weist in der Hexapla des Origenes die mit dem Namen Symmachus verbundene

---

<sup>16</sup> Siehe die syrische Textausgabe von R.M.Tonneau: Sancti Ephraem Syri in Genesim et in Exodum Commentarii, Louvain, 1955, S.67f (Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium - Scriptorum Syri, Tomus 71).

<sup>17</sup> Siehe die syrische Textausgabe von J.-M.Vosté und C. van den Eynde: Commentaire d'Išo'dad de Merv sur l'Ancien Testament I.Genèse, Louvain, 1950, S.144 (Corpus Scriptorum ... Tomus 67).

<sup>18</sup> Zu solchen Peschitta-Texten siehe etwa A.van der Kooij: On the Significance of MS 5b1 for Peshitta Genesis; in: The Peshitta: Its Early Text and History, hrsg. von P.B.Dirksen und M.J.Mulder, Leiden u.a., 1988, S.183ff.

<sup>19</sup> So B.Grossfeld: Targum Neofiti 1 - An Exegetical Commentary to Genesis, New York, 2000, S.130.

<sup>20</sup> Siehe noch einmal Grossfeld, a.a.O., S.129f.

<sup>21</sup> Text in der Ausgabe des Peshitta-Instituts der Universität Leiden: The Old Testament in Syriac According to the Peshitta Version I,2 - II 1b: Leviticus-Numbers-Deuteronomy-Joshua, Leiden, 1991, S.36 hintere Buchmitte.

<sup>22</sup> Siehe S.23, 24 und 30 in der unter Anmerkung 14 zitierten Ausgabe.

<sup>23</sup> Siehe S.21 (zweimal), 25 und 271 in der Ausgabe Dérenbourg.

Tochterübersetzung der Septuaginta zu Gen.12,6 den Eintrag (ἐώε) τήε δρ υ ò ε Μαμ-  
 β ρ ή = BIS ZUR EICHE VON MAMBRE auf.<sup>24</sup> Diese dem Augenschein nach zu urteilen  
 als Näherbestimmung zu Sichem gelieferte Angabe ist topographisch so unsinnig, daß sich  
 zum einen die Frage nach der Qualität der hebräischen Vorlage des Symmachus stellt,<sup>25</sup> zum  
 andern aber auch die Frage nach der korrekten Wiedergabe der bei Origenes nur auszugsweise  
 zitierten Übersetzung. Fehlt in dem Zitat eventuell ein ganz entscheidendes κ α ι, so daß die  
 Eiche von Mambre dann doch nicht zu Sichem gehört und sich ein Schulteranschluß mit Saadja  
 und der Peschitta ergibt? Das unguete Gefühl bei der Lektüre der vorliegenden Symmachus-  
 Fassung erhält weitere Nahrung, wenn man sich der Septuaginta selber zuwendet und sich da-  
 bei die der Hexapla-Tradition nicht zugehörige Berliner Genesis anschaut. Diese überaus ei-  
 genständige Rezension zur griechischen Bibel ist an der entscheidenden Stelle zwar stark zer-  
 stört, aber immer noch eindeutig genug, um den Text sicher rekonstruieren zu können. Sie  
 lautet zu Genesis 12,6: κ α ι] δ ι ω δ[ε υ σ ε] ν ἄ β ρ ἄ μ τ ἠ ν [ γ ἦ ν ἔ ω ε τ ο ὤ ] τ ό π ο [ υ  
 τ ο ὤ ] σ ύ χ ε μ ἔ π ι τ ἠ ν δ ρ ὤ ν τ ἠ ν] μ α μ [ β ρ ] ή ὕ ψ η λ ἠ ν ... = UND ABRAM  
 DURCHZOG DAS LAND BIS ZUR STÄTTE VON SICHEM, (bis) ZUR HOHEN EICHE  
 MAMBRE.<sup>26</sup> Das Ärgernis wird vollkommen, wenn man schließlich noch den Genesiskom-  
 mentar des Samuel Ben Nissim Masnut aus dem 12./13. Jrh. mit dem Titel "Midrasch Bere-  
 schit Suta" konsultiert, der vermutlich in Syrien kompiliert wurde. Zu den von ihm zitierten  
 Versworten מורה מלך אלוך מורה ארם aus Gen.12,6 äußert er sich wie folgt: : ו א נ ק ל ו ס א מ ר  
 א א ב ל ו ש א ד מ מ ר א מ י ש ר מ ו ר ה . ת " א ב ל ו ש א ד מ מ ר א = UND ONKELOS SAGT: (Bis zur) EBENE  
 VON MORÄH. EIN ANDERES TARGUM (sagt): (Bis zur) EICHE VON MAMRE.<sup>27</sup> Auch  
 aus der von Samuel Ben Nissim zitierten aramäischen Bibelübersetzung gewinnt man den  
 Eindruck, daß die Eiche von Mamre topographisch Sichem zugeordnet wird.<sup>28</sup>

Sei es nun, wie es sei - bei Saadja und in der Peschitta werden die Ortschaft Sichem/Nablus  
 einerseits und die Weidegründe oder die Eiche von Mamre andererseits durch die Kopula

<sup>24</sup> Siehe die Ausgabe von F.Field: Origenis Hexaplorum quae supersunt ... fragmenta, 1. Bd., Nach-  
 druck Hildesheim, 1964, S.29. A.Salvesen: Symmachus in the Pentateuch, Manchester, 1991, geht auf  
 die Behandlung von Gen.12,6 bei Symmachus nirgendwo ein, auch nicht auf den entscheidenden Sei-  
 ten 38f seiner Abhandlung.

<sup>25</sup> Für den im 2./3. Jrh. wirkenden Symmachus läßt sich biographisch nichts Sicheres feststellen. Al-  
 lem Anschein nach wirkte er in Palästina; doch auch diese Annahme scheint einigermaßen spekulativ  
 zu sein. Siehe die Hinweise bei E.Tov: Der Text der Hebräischen Bibel, Stuttgart u.a., 1997, S.122.  
 Wenn Origenes den griechischen Übersetzungstext korrekt wiedergegeben haben sollte, müßte man  
 bei Symmachus eine hebräische Vorlage annehmen, die über die topographischen Gegebenheiten des  
 Heiligen Landes erstaunlich unzureichend orientiert war.

<sup>26</sup> Griechischer Text in der Ausgabe von H.A.Sanders und C.Schmidt: The Minor Prophets in the  
 Freer Collection and the Berlin Fragment of Genesis, New York/London, 1927, S.297.

<sup>27</sup> Hebräischer Text nach der Ausgabe von M.Hakohen: ב ר א ש י ת ז ו ש א , Jerusalem,  
 1962, S.64.

<sup>28</sup> M.Goshen-Gottstein: הארמיים המקרא המרגומי, Teil 1, Ramat Gan, 1983,  
 hat in seiner Zitatensammlung diesen Beleg offenkundig vergessen.

Waw als zwei deutlich distinkte Lokalitäten gekennzeichnet. Das Zeugnis der Peschitta macht die Wahrscheinlichkeit hoch, daß Saadjas Übersetzung auf einer vom masoretischen Text abweichenden hebräischen Vorlage beruht. Dabei wird es sich wohl nur um eine vom Textus receptus abweichende Variantenlesart gehandelt haben, die Saadja noch bekannt war, und die er seiner Übersetzung in bewußter Abweichung von der Mehrheitsbezeugung einverleibte. Die Frage lautet, warum Saadja so verfuhr. Die Antwort kann eigentlich nur lauten, daß Sichem als Kultzentrum der Samaritaner mit der von Saadja gewählten Variantenlesart seine Bedeutung weitgehend verliert. Die Stadt ist nur Durchreisestation Abrahams bei seiner Einwanderung ins Heilige Land gewesen, während im masoretischen Textus receptus Sichem, das (künftige) Zentrum der Samaritaner, den ersten zentralen Aufenthalts- und Kultort Abrahams im Rahmen seiner Einwanderung ins Heilige Land darstellt. Die Samaritaner müssen zu Lebzeiten Saadjas für das Mehrheitsjudentum durchaus noch ein Problem dargestellt haben und als Ärgernis empfunden worden sein, obwohl die karäische Bewegung im 10.Jrh. eine weit größere Gefahr für den Bestand der traditionellen Einheitsgemeinde in der orientalischen Judentum bildete. Zwar fehlen für die erste Hälfte des 10.Jrh.s sowohl interne als auch externe Hinweise auf das Leben der samaritanischen Gemeinde in Sichem/Nablus allem Anschein nach so gut wie völlig;<sup>29</sup> und auch für Ägypten, dem Heimatland Saadjas, wo eine samaritanische Diaspora existierte, gibt es Hinweise auf deren Existenz nur vor und nach seinen Lebzeiten.<sup>30</sup> Dennoch muß man bei sinnvoller Würdigung der Version Saadjas zu Gen.12,6 eine klare polemische Abgrenzung gegen diese jüdische Kleingruppe für gegeben halten. Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß die Lesung Saadjas und der Peschitta auf einer sekundären hebräischen Textvariante basiert. Die Entwertung Sichems und das gezackte Itinerar von Abrahams Wanderung durch das Heilige Land aufgrund der Änderung von Moräh zu Mamre sind so auffällig, daß man um diese Einsicht nicht herumkommt. Wer aber biblische Textgeschichte ernst nimmt, kann sich nicht mit der Frage nach dem sogenannten Ur- oder Originaltext begnügen. In diesem Bereich verläßt die biblische Textkritik den Rahmen der alttestamentlichen Wissenschaft. Sie muß sich auch um sekundäre Textfassungen kümmern, nach den Gründen ihres Zustandekommens fragen und auf den Eigenwert von augenscheinlichen Korrekturen und Manipulationen hinweisen, die wie hier ganz offenkundig kultgeschichtlich motiviert sind. Die Verwendung des geänderten Ortsnamens schon in der Peschitta weist auf eine antike hebräische Texttradition zurück, die den Pentateuchtext antisamarita-

---

<sup>29</sup> Siehe etwa A.D.Crown: The Byzantine and Moslem Period; in: The Samaritans, hrsg. von demselben, Tübingen, 1989, S.80.

<sup>30</sup> Hierzu vergl. R.Pummer: The Samaritans in Egypt; in: Études sémitiques et samaritaines offertes à Jean Margain, hrsg. von Ch.-B.Amphoux und anderen, Lausanne, 1998, S.218f.

nisch bearbeitete.<sup>31</sup> Da die Samaritaner den ihnen vorgegebenen Pentateuchtext an signifikanten Stellen massiv manipulierten, um die Stadt Sichem und den nahegelegenen Berg Garizim als göttlich geoffenbartes, einzig zulässiges Kultzentrum zu legitimieren,<sup>32</sup> ist doch auch mit einer Gegenreaktion aus dem Mehrheitsjudentum zu rechnen, die den Spieß umdrehte und die Tora an ebenfalls signifikanten Stellen zu einem antisamaritanischen Dokument umformulierte. Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß die von Saadja gelieferte und bereits in der syrischen Bibel nachweisbare Lesung zu Gen.12,6 eine in der Zeit des Zweiten Tempels entstandene Strömung widerspiegelt, die bei der theologischen Auseinandersetzung mit den Samaritanern den hebräischen Pentateuchtext genauso manipulierte wie die Gegenseite.

---

<sup>31</sup> Zu meinem großen Bedauern war mir die Arbeit von Y.Maori: *The Peshitta Version of the Pentateuch and Early Jewish Exegesis*, Jerusalem, 1995, nicht zugänglich. Die von mir eingesehene sonstige Sekundärliteratur zur Peschitta behandelt Genesis 12,6 erstaunlicherweise nicht.

<sup>32</sup> Siehe hierzu etwa R.Bartelmus: *Die samaritanische Fassung des Dekalogs und die Frage der Endredaktion des Pentateuchs am Beispiel des Anfangs der Sinai-Perikope (Ex 19-24)*; in: derselbe: *Auf der Suche nach dem archimedischen Punkt der Textinterpretation*, Zürich, 2002, S.297ff.